

Locales.

Halle, 14. August.

* [Die Feier des Missionsfestes] für die Gesamtheit Halle begann gestern Nachmittag mit dem Festgottesdienste in der Domkirche, deren Kanzel und Pulpit mit frischem Grün geschmückt war. Der Predigt, welcher eine die ganze Kirche füllende Menschenmenge beiwohnte, wocunter erstaunderweise auch diesmal viele Männer waren, hatte der Herr Prediger, Herr Pastor Gieseler aus Röhrsted, den Spruch aus dem Evangelium Marci zu Grunde gelegt: "Gehet Ihr ihnen zu essen." Auf Grund dieses Textes zeigte der Prediger, wie 1) die Missionsarbeit sein soll, die Gott haben will, und 2) wer die Missionsarbeiter sein. Die Feier dieses Gottesdienstes wurde noch erhöht durch mehrere vom neugegründeten Kirchenvor der Gemeindeinde recht gut vorgetragene Chorgesänge. Die Liturgie hielt Herr Domprediger Albert, das Gebet nach der Predigt Herr Domprediger Veeltig. — Wohl noch größer war die Zahl der Andächtigen, welche sich an der Nachfeier im Pflägers Schießgraben beteiligten, denn der Wirth sah sich außer Stande, allen Anwesenden einen Sitzplatz zu verschaffen. Nach dem Gesänge einiger Strophen von: "Lobe den Herren", welche, wie alle übrigen Choräle, vom Gesangschor der Brändischen Stiftungen begleitet wurden, sprach als erster Redner Herr Professor D. Riehm über einen der ältesten Missionsbriefe der Christenheit, über den 3. Brief Johannis, dessen Veranlassung und Inhalt Redner klar darlegte, wobei er erzählte, daß damals die in die Heidenwelt gehenden Missionäre Evangelien, Propheten und Leher genannt worden seien. Wie damals, so gebe es auch heute noch viele Leute, Männer namentlich, welche der Missionsfähigkeit nicht fremdlich gefühlt seien, das bürge jedoch die Missionsbefehle Jesu Christi nachzukommen. Nachdem die Versammlung: "Schonket Herr Jesu" gesungen, ergriff Herr Pastor Neuenhans aus Schenkenberg das Wort und führte in ansprechender Rede, anknüpfend an die Bezeichnung der Dorfgeistlichen "Gottes Wort vom Lande" in anschaulicher Weise eine Parallele durch zwischen dem Nachbarn der Früchte auf dem Felde und dem Keimen des Reiches Gottes. Es sei sehr schwer und es geböre ein in Demuth sehr geschickter Munde dazu, unter den Heiden die Anfänge und Keime des Reiches Gottes zu erkennen und in der richtigen Weise zu pflanzen. Die hätten selbst Propheten, wie Elias, nicht gekannt und deshalb müßte es rühmend anerkannt werden, wie unsere Missionäre es verstanden, ihre Besetzungsberichte gerade immer an der richtigen Stelle und unter Anlehnung an Volksgedanken zu begreifen. Der Brot essen wolle im Reiche Gottes, der solle auch glauben, daß etwas wachsen und solle mit helfen bei der Erneuerung, denn groß und reich sei die Ernte, aber wenige der Arbeiter. Solche Missionsfälle sollten eine Anregung sein zu immer neuer und angestrengter Arbeit. Sehr unerwartet werde die Mission aber nicht allein durch äußere Gaben, sondern auch durch kräftiges Gebet, in welches namentlich die Fürbitte einzuschließen sei, daß Gott unter den bestehenden Heiden selbst Männer erwecken möge, welche unter ihren eigenen Rindskenten und Stammesverwandten in recht gegenwärtiger Weise zu wirken vermöchten. Nach 1/4 stündiger Pause hielt Herr Professor D. Hering das Bobium und schloß unter Hervorhebung vieler Sprichwörter der verschiedensten Heidenhymnen ab, wie auch in die Zukunft des Heidenthums noch etliche christlichen göttlicher Wahrheit hineinfallen, daß ein Ahen wie ein Keuch durch die Heidenwelt gehe, indem viele dieser Sprichwörter in ganz anschaulicher Uebersetzung händeln mit analogen Bibel-sprüchen, so daß man glauben müsse, diese Sprichwörter entspielen noch einen Anhalt an eine spätere Zeit, in welcher die Erkenntnis Gottes noch nicht so verdammt war. Es sei mit Freude anzunehmen, daß die Mission diese Sprichwörter sammelte, doch bürten diese nicht von den Kulturforschern gleichsam zum Mikroskop untersucht werden, sondern müßten fruchtbar gemacht werden zum Behen der Mission, indem an solche Sprichwörter bei der Heidenpredigt angeknüpft werden müßte.

Als letzter Redner sprach Herr Domprediger Veeltig, welcher die Missionsarbeit mit einem heiligen Kriege unter Führung des himmlischen Königs verglich und betonte, daß jedes Missionsfest ein Signal zum Ansetzen sein müsse. Zum Kriegsführen seien aber Mittel nöthig und diese aufzubringen möchten auch die heiligen Missionsfreunde durch Darbringung von kleinen und großen Gaben mit helfen. Nachdem ferner noch Herr Domprediger Albert kräftig zum Gebete aufgefordert, schloß das Fest mit dem Gesänge des Hebes: "So nimme denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich."

* Auf dem achten internationalen Arzte-Kongress in Ropenhagen wurden zu Ehrenpräsidenten für Deutschland ernannt: Birchow, Friedrich, Henck, Mund, Liebreich, sämtlich in Berlin; Kölliker-Wirzburg; Volkmann-Halle; Hübner-Berlin; Esmarck, Hansen, Flemming-Kiel; Liebermeister-Zübingen.

* [Festprogramm.] Für das am 16. 17. und 18. August hieselbst stattfindende Allgemeine Plattdische Vereinsfest ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Sinaabend, 16. d., Empfang der an dem demnächst ankommenden Gäste von dem Bahnhof. Abends 8 Versammlung im Vereinslocal, "Nilsstanger" Leipzigerstr. 18. Eintrag froh, von Hof 7. Empfang der anlangenden Gäste von dem Bahnhof, Versammlung und Begrüßung im Vereinslocal. Hof 10. Abfahrt vom Paradies in die Abendsfeier per Dampfboot, dasüßst Spaziergang, Fröhlichkeit, Fröhlichkeit bis Concert. Hof 12 1/2, per Dampfboot taurig, na Halle, Spaziergang na dem Fürstenthal.

Dasüßst gemeinschaftliches Mittagessen. Geschäftliche Verhandlungen. Begrüßungsrede der Vorstehenden der Plattdischen Vereinigung tau Halle Herrn William Böhle. Bericht über Neuters 10-jährige Dohenfeier, Neuterdenmal zc. Angelegenheiten. Referent Herr C. Lange, Corref. C. Kijow. Literaturangelegenheit (Seldom) Referent C. Kijow, Corref. U. Uteq. Ueberbauangelegenheit. Referent Herr Fritz Saade, Corref. C. Kijow. Beförderung der plattdischen Bewohnenden. Referent Herr Hoffmann. Hof 3 1/2. Wafersahrt bet Bontongbrügge, Spaziergang über Barg un Dahl bet Bab Wittenfch, Concert. Hof 8. Mit der Beerbahn taurig na Halle bet tau'r Bahn, wo in dem dicht am Bahnhof belegenen Restaurant "Pring Carl" mit den Afreisenben noch en Affchiedsflud nahmen war, während de Denrigen sit noch an Tanz un Allerlei unherollen. Mondag, Hof 10. Katerfröhlichkeit im Vereinslocal u. s. w. u. i. w. — Der Festzeitung entnehmen wir folgendes Preisrathfel von C. Lange hier:

Min Erstes is en groten Feld Von etnem Auischen Sleg. Als Krieger tog hei in dat Feld, Un löst de bütsche Fraag. Doch leent hei of den Freden sehr, Enacht jeun un wudder Platt, Demerall is hei populär Seggt Kinnings, Wer is dat? Dat Ann're is en fietz tau Sieb, Wann't geht für'te Land, De hütsche Dag de leent en Kieb Gefraun mit eh'mer Hand. Da slog manch plattdisch truz hart Für Erf' tau in letzten Tag. Man's plattdisch legtes Wort erlaro, Der Heimat's klamt hendal. Dat Ganze näunt us enen Mann, De walf' nat Weid' verdrift, Dat Ganze hat en Straf belahn, Wofür Weid' Vorbeer kriegt! Doch wie hew't hiw' ann're Tieden Drinn twig wi hieron fillen, Unklarlich war't Ganze bliwen, Ku rat, wer raden will.

(Zru Dr. Neuter hat für de richtige Lösung enen Ehrenpreis usel't. Lösungen sind an General-Agent C. Lange, Halle a. S. zu fennen.)

* [Zur Ergänzung.] Die neulich von uns gebrachte Notiz, daß der Arbeiter F. einen Selbstmordversuch gemacht habe, sind wir heute durch Angaben der Angehörigen des Betroffenen in der Lage, dahin vervollständigen zu können, daß derselbe sich nicht in der Trunkenheit, sondern im Zieberswahn aus dem Fenster gestürzt hat.

* [Gaibegang.] Die Turner der hiesigen Bürgerknabenschule unternahmen insgesammt heute Nachmittag von Hofplatz ausgehend einen Gaibegang mit Musik- und Tambour-Begleitung unter Leitung des Herrn Turnlehrer Neuter nach den Bischofswiesen der Dölauer Haide, woselbst allerhand Turnerspiele entwirrt werden.

* [Sitzung.] Der dem Staatsbauwe entlaufene Anabe Carl Seiffert ist auf hiesigem Wochenmarke gefaßt und bereits mittelst Transporteurs genannter Anstalt wieder zugeführt worden.

* [Freiwillig gestellte Diebin.] Vorgestern Abend meldete sich auf der Polizeiwache freiwillig die unverschämte Ottilie Krause aus Giesleben als diejenige, welche kürzlich in einem hiesigen Geschäfte eine Parthe werthvolle Spitzen verkauft ließ und dann verschwand. Die f. j. mit Beschlag belegten beiden Rippen enthalten nach dem Geständniß der K. fast durchgängig gestohlene Sachen, die incl. der Spitzen einen Werth von einigen hundert Mark repräsentieren und die sie alle aus dem Geschäfte in Harzburg gestohlen hat.

* [Abgefaßt.] Dem Kriminal-Wachmeister Welsch und Kriminal-Sergeant Späther gelang es gestern Abend, zwei Einbrecher in den 18. resp. 16-jährigen Arbeitern Friedrich Henze und Otto Henze von hier dingfest zu machen. Beide waren in der Nacht vom 12. zum 13. ds. in das Souterrain des Logegebüdes auf dem Jägerberge durch ein offenes Fenster eingeklimmt, hatten verschiedene Räume geöffnet und auch ein Pult erbrochen und hatten sich jobann unter Mithahme einiger Pakete Cigarren u. s. w. auf demselben Wege, wie sie gekommen, wieder entfernt. Seine war früher Hausnecht auf dem Jägerberge gewesen und hatte somit Schlüssel mit sich. Ein Theil des Raubes wurde wieder herbeigeführt.

Standesamt Halle. Meldung vom 13. August. Aufgegeben: Der Bureau-Vorsteher Otto Louis Richard Mißgung, Nordhausen, und Marie Ida Müller, Thorsstraße 7. — Der Privatdocent Dr. phil. Otto Paul Lübeck, Zintsgarten 8, und Marie Höher, gr. Wallstraße 4a. — Der Diakon design. Friedrich Otto Kreyer, Brehna, und Alpha Brunhilde Anna Hedwig Förner, Mühlgraben 9. Geschäftliche: Der Lieutenant a. D. Carl Friedrich Städler, Wittenberg, und Johanne Marie Emilie Jost, Karlstraße 16.

Geboren: Dem Maurer Eward Reichmeister, Kanlei-gasse 3, eine T., Ottilie Friederike. — Dem Fabrikarbeiter Karl Kabe, Kellergasse 9, ein S., Paul Otto. — Dem Handarbeiter Karl Kränert, Saalberg 5/6, eine T., Bertha Anna Meta. — Dem Schlosser Hermann Kaufmann, Königstraße 16, eine T., Theresia Martha. — Dem Handarbeiter Gottlieb Müblius, Weingärten 22, ein S., Friedrich Wilhelm Paul Hermann. — Dem Kupfer Albert Wolf, a. d. Wörz-kirche 5, ein S., Otto Paul.

Geboren: Des Schmied Friedrich Krostoden, S. Wilhelm, 10 M. 8 L., Bredburgfall, Schmidstraße 7. — Der Arbeiter Ernst Schubarth, 36 J. 3 M. 22 L., Pflüßig

pulumom, Strafanstalt. — Des Fabrikarbeiter Karl Schimpf S. Fr. 3 M., Bredburgfall, Brunnswarte 14. — Eine unehel. T., 5 M. 20 L., Bredburgfall, Bodschöner 9.

Standesamt Giebichenstein. Meldung vom 9. August. Geboren: Dem Brauereiwächter F. W. Kämmerling eine T., Trothschafstraße 10a. — Dem Zimmermann F. A. Nöber ein S., Trothschafstraße 1a. — Dem Maurer C. G. F. Boyer ein S., 4 Wittichstraße 24. — Dem Handarbeiter F. A. Nöber eine T., Burgstraße 33. — Geboren: Des Maurer C. G. F. Boyer S. 2 L., Schwäche, Wittichstraße 24. — Meldung vom 11. August. Aufgegeben: Der Maurer F. W. H. Meißner, in Giebichenstein, und C. F. B. Wilsdorf, in Trotha. — Geschäftliche: Der Handarbeiter C. F. M. Schmidt und F. A. M. Büttig, beide Brunnswarte 13. — Geboren: Des Fabrikarbeiter C. W. G. Krüger S. 1 J. 5 M. 23 L., Darmstadt, Kellstraße 29. — Ein unehel. S., 2 M. 25 L., Schwäche, Auguststraße 63. — Des Fabrikarbeiter C. F. Zimmernann T. 2 M. 17 L., Krämpfe, Brunnswarte 16. — Meldung vom 12. August. Geboren: Dem Handarbeiter J. C. Albrecht ein S., Kellstraße 38. — Dem Maurer F. C. Bod ein S., Brunnswarte 10. — Dem Zimmermann C. E. Nöber eine T., Trothschafstraße 2. — Geboren: Der frühere Fabrikarbeiter J. G. Wulst, 77 J. 7 M. 23 L., Altersschwäche, Trothschafstraße 33. — Des Bahnarbeiter F. G. M. Nittingh, Ehefrau M. G. geb. Brömmel, 27 J. 4 M. 14 L., Septicämie, Trothschafstraße 34. — Der Wirth J. B. Fiedler geb. Straußel S., 5 M. 5 L., Bredburgfall, Wittstraße 2. — Ein unehel. S., 27 L., Bredburgfall, N. Weitenstraße 11.

Bericht des Bärenvereins zu Halle a. S. am 14. August 1884. Preise bei Bosten aus erster Hand mit Ausschluß der Courtagen. — Hühner 1000 kg neuer 158—166 M., feiner alter über 1000 kg bezahlt. Hühner 1000 kg alter und feinerer neuer über 150 M., absehlende Exten billiger. Werke 1000 kg neuer 130—150 M., feine Gebräute bis 165 M., Futtergerste verhältnismäßig billiger. Gerstemaß 100 kg 29.50—30.50 M., Weizen 100 kg 68 165 M., Weizen 100 kg 24—26 M., Weizen 100 kg 50—52 M., Weizen 100 kg 225—245 M., Weizen 100 kg 36 M., Weizen 1000 Liter-Procente loco sich beständig. Kartoffel 50,00 M., Weizen 48,00 M., Weizen 100 kg 52,50 M., Weizen 100 kg 82,50/30 17.50—18 M., Weizen 100 kg 9,50 M., Weizen 11 M., Weizen 100 kg 14 M., Weizen, 100 kg 12,25 M., Weizen 10,00—10,50 M., Weizen 11 M., Weizen 100 kg 15,30 M., Weizen 16 M.

Aus den Nachbarstaaten. Rosenfeld, 9. August. Eine nicht geringe Unzufriedenheit herrscht hier in den letzten vier Tagen. Die Ursache dazu war folgende: Die vor circa einem Jahre in der Anstalt zu Roda untergebracht gewesene Frau Postmeister E. von hier ist dort entwichen, kam vorgestern Nachts hier an und nahm im Hotel Volkmar Wohnung. Als Hauptzweck ihres Hierseins gab sie an, große Sehnsucht nach ihren Kindern zu haben und gegen ihre Anweisung gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Das älteste Töchterchen hatte gestern gerade seinen Geburtstag, weshalb sie demselben einen selbstgewundenen Kranz zuschickte. Der Ehegatten gestattete jedoch nicht, daß die Frau ihre Kinder zu sehen bekam, er verlangte vielmehr die sofortige Militärtransportation nach Roda, zu welchem Zwecke schon ein Wärter von dort requirirt und ein Wagen vor das Hotel vorgefahren war. Die Polizeibehörde ging jedoch nicht darauf ein, das ihre Mitwirkung zu sehen. In Folge ihrer Erziehung mag die bedauernswürdige Frau manche Eigenheiten gehabt und ihrem Manne dadurch schwere Unannehmlichkeiten bereitet haben, aber nach dem Gutachten eines tüchtigen, gemäßigten Mannes sollen wirkliche geistliche Störungen nicht wahrgenommen sein, auch zeigte die Frau sich niemals gefährlich und erregte öffentliches Argwohn nicht, wenn man den Umstand, welcher heute Morgen stattfand, den Verhältnissen entsprechend milde beurtheilt. Als nämlich die Thür des Zimmers, in welchem Frau E. sich befand, gewaltsam geöffnet wurde, schrie diese aus Leidenschaft nach Hilfe, schwang sich aus dem Fenster heraus und harrte an dem Fallrope der Dachrinne herab auf der Straße. Eine große Menschenmenge hatte sich in Folge dessen angeammelt, welche einstimmig für die Frau Partei nahm, und ein hiesiger Würger gab ihr nach einem Verhandlungstermin vor dem hiesigen Amtsgericht Wohnung in seinem Hause. Wie wir hören, sind die nöthigen Schritte eingeleitet, damit die Sache im Rechtswege unterjudet wird. Demerkel sei noch, daß am gestrigen Tage vor der Zimmerthüre der Frau E. im Hotel ein Postunterbeamter Bosten stand.

Sondershausen, 12. August. Die Leitung des fürstlichen Hoftheaters wird vor der nächsten Winteraktion ab Herr Director C. Zoppfer, zuletzt in Frankfurt a. D., übernehmen.

Militärisches. Neustettin. Das zum Verbands der 4. Kavalleriebrigade gehörige pommerische Dragoner-Regiment Nr. 11, Garnison Bromberg, wird nach den neuesten Dispositionen an den Brigade-Übungen, welche auf dem Schießplatz Hammerstein abgehalten werden sollen, nicht Theil nehmen, weil außer den Pferden der ersten und fünften Schwadron neuerdings auch noch die einer weiteren Schwadron von der Infanterie besallen worden sind. Es ist übrigens ein eigenenthümliches Geschäft, daß auch die Pferde des anderen Regiments derselben Brigade, des pommerischen Kürassier-Regiments Nr. 5, von derselben Krankheit beimgelacht sind. Aus Havana, 29. Juli, wird New-Yorker Blättern berichtet: Die zu Puerto Principe anwerbenden Truppen, welche seit längerer Zeit ihre Wohnung nicht erhalten und denen die Kaufleute schließlich auch den Kredit verweigert hatten, drangen in Folge dessen mit Gewalt in die Geschäfte und entbedachtigten sich der in denselben

enthaltenen Lebensmittel. Nachdem dies zur Kenntniß des Generaladjutanten gelangt war, verlangte dieser von dem Generaldirektor Aufschluß über diese Angelegenheit. Letzterer erklärte hierauf, daß sich 30000 Dollar in Santa Clara befinden, und daß dies der einzige Betrag sei, welcher der Regierung der Insel zur Verfügung stände. Die Summe wurde dann auch nach Puerto Principe geschickt, um den dortigen Soldaten ihren Sold zu bezahlen. — Der Generaldirektor des Schatzamtes hatte einen gewissen wohlhabenden Banquier, S. M. Borges, um ein Darlehen von 100000 Dollar ersucht, war aber mit diesem Gesuch abschlägig beschieden worden.

Industrielles.

Göttingen, 11. August. Die Frage für die hier geplante Zuckerfabrik ist nun endlich entschieden. Die Fabrik wird gebaut auf der Nordseite unserer Stadt im Weender Felde, dem Güterbahnhof gegenüber. Seit einigen Tagen sind die Arbeiten an dem Bau in vollem Gange, auch sind die Aktionäre aufgefordert, bis zum 1. September d. J. fernere 10 pCt. von gemeindeten Aktienkapitale einzuzahlen. Weitere Einschätzungen von je 10 pCt. werden am 1. eines jeden folgenden Monats eingefordert werden. — Die Zuckerfabrik Dornjele zahlte ihren Aktionären eine Dividende von 34 1/2 pCt.

Handel und Verkehr.

Weimar, Geraer Eisenbahn. Der Verwaltung ist nimmehr leitens der beteiligten drei Regierungen Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Neuß (jüngere Linie) die Koncession zur Konvertierung der jetzt 4 1/2 prozentigen Prioritätsanleihe im Betrage von 1,500,000 M. in eine 4 prozentige Schuld ertheilt worden. Der gleichzeitig geplanten Erhöhung dieser Anleihe auf zwei Millionen A. behufs Deduktion etwa noch auftretenden Gelddarfs ist dagegen die Genehmigung verweigert worden. Zur Uebernahme der neuen Anleihe haben sich bekanntlich zwei Konjunkte bereit erklärt und dürfte nimmehr die Entscheidung über den Zuschlag demnächst erfolgen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Der „Weltfreund“ wird unter dem Titel „Le pauvre étudiant“ im nächsten Winter in dem „Théâtre des Nouveautés“ zu Paris aufgeführt werden. Es ist neben der „Hiberniana“, „Batinica“ und „Vocaccio“ eine der wenigen deutschen Dreyetten, die dieser Ehre gewürdigt werden. Jedemfalls wird aber auch diesmal der hübschen Musik von Müllers etc. ein neuer Text untergelegt werden müssen, da die Herren Zell und Gené bekanntlich ihren Text einer Serie von Opern nachempfinden haben — und die Dichtschaffolger Schreib die haben wiederholt bewiesen, daß sie in dieser Hinsicht keinen Spieß verstehen.

Vermischtes.

Als am Dienstag Morgen der von Rudolstadt kommende Zug eben in den Bahnhof Ulfshäde eingefahren war, sah man eine Frau denselben zweiten, die einen Brief in der Hand hatte und denselben ebenfalls in den Postwagen stecken wollte. Ahnungslos kam sie heran und war noch zwei Schritte von dem Zuge entfernt, als sie plötzlich lautlos zusammenbrach. Der Schlag hatte sie gerührt und sofort getödtet. Der Brief war an ihren Mann adressirt, der sich 3. J. in der Klinik in Halle befindet.

Am Juni 1. 3. war auf Schloß Raimberg (Altenburg) ein bedeutender Einbruchdiebstahl ausgeführt und namentlich eine große Menge Schmuckfachen gestohlen worden. Dieser Tage ist es nun der Kriminalpolizei in Stade (Provinz Hannover) geblückt, den Urheber dieses Diebstahls in der Person des 39 Jahre alten Handarbeiters Ernst Theodor Bodny aus Ulfshäde bei Gera festzunehmen. Der größte Theil der gestohlenen Sachen wurde bereits im vorigen Monate in Leipzig aufgefunden.

Heinrich Kaube, so erzählt ein Münchener Blatt, wohnt vor Jahren, als er wieder einmal auf der „Künstler-Lage“ war, auch einer Vorstellung in einem Münchener Theater bei; als Liebhaber trat ein junger Mann auf, der mit wenig Talent eine geringe technische Ausbildung verband. „Der Mann würde ich engagiren“, sagte Kaube plötzlich zu seinem Begleiter, „wenn ich reich wäre.“ Aber der ist ja miserabel“, rief der Begleiter entsetzt aus. Gerade deshalb“, erwiderte Kaube, „ich würde ihn lebenslanglich anstellen und zum Wohlse des Publikums nie mehr auf's Theater lassen.“

Paris, 11. August. Gestern machte man in der Luftballonschule von Meudon den Versuch mit einem neuen Luftballon. Derselbe hatte die Form einer Eigarre, ist mit einem Steuerrohr versehen und wird durch einen Schraubennotor in Bewegung gesetzt. Der Luftballon stieg zuerst bis zur Höhe der Höhebene von Châtillon, worauf die Luftschiffer alldann ihre Schraube in Bewegung setzten. Der Luftballon saß alldann in westlicher Richtung und erreichte bald Petit-Bicêtre und Villa Couilly; er drehte sich nun vollständig und gelangte nach einer Fahrt von 25 Minuten auf die Höhe zurück, von welcher er aufgefahren war. Der Ballon land unter der Leitung des Ingenieurhauptmanns Renard, Direktors der Luftballonschule zu Meudon.

Die Postdiebstähle werden in Oesterreich-Ungarn epidemisch. Noch ist es der eifrigsten und unersättlichsten Untersuchung nicht gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen, welche vor einigen Wochen eine von Wien nach Pest abgehende Kiste mit einem Inhalt von 30,000 Gulden verschwinden ließen und schon meldet ein Wiener Telegramm, daß höchstwahrscheinlich ein neuer Postdiebstahl zu registriren ist, indem ein von Pest nach Wien abgehender Postbeutel, welcher Geldbriefe u. A. auch Geld im Betrage von 280 Gulden enthielt, an seinem Bestimmungsorte nicht angelangt sei. Vorläufig tröstet man sich in Wien noch mit der Hoffnung, daß der Postbeutel in einem falschen Postzug gerathen sei. Gleichzeitig wird gemeldet, daß von zwei Geldbriefen mit je 15,000 Gulden Inhalt,

welche das Bankhaus Cijgel in Wien nach Lemberg sendete, nur einer an die Adresse gelangt, während über den Verbleib des zweiten nichts bekannt sei.

— [Aus Fritz Reuter's Leben.] Es war im Sommer 1869, als in der am Anfange des Thüringer Waldes gelegenen Wasserhofsstadt Egersburg den zur Zeit verammelten Kurgästen die Freude zu Theil ward, den so populär gewordenen Dichter Fritz Reuter in ihrer Mitte begrüßen zu können. Reuter hatte sein Tasculum bei Eienach auf eine Zeit lang verlassen, um, wie er sich ausdrückte, den alten Magen ein wenig auszuräumen, und war mit dem guten Voratz nach Egersburg gekommen, nur in freier Natur zu leben und recht viel Wasser zu trinken. Seine Gattin hatte ihn fürs Erste nicht begleitet und sollte erst gegen Ende der Kur ihn abholen.

Bald hatte Reuter durch seine Lebenswürdigkeit und seinen Humor Aller Herzen gewonnen; namentlich war in Gasthof „Zum Hirz“ eine Morgenstunde eingerichtet worden, wo beim gemüthlichen Frühstücken — derselbe war freilich nicht kurgemäß — eine ungemein animirt Unterhaltung gepflogen wurde, die besonders durch die humoristischen Erzählungen Reuters — häufig in plattdeutscher Mundart — großen Reiz auf sämtliche Theilnehmer dieser ununterbrochenen Sitzung ausübte. — Mit großem Kummer hatte der dirigirende Arzt von dieser Morgenstunde Kenntniß erhalten, und so kam es häufig, daß mitten in der Unterhaltung sich die Thür öffnete und der gestrenge Doktor hereinrief: „Ja, meine Herren, dann kann die Kur gar keinen Nutzen für Sie haben.“ — Ein allgemeines „Hurrah“ und die Ausrufe „reintommen“, die Antwort „nein, meine Herren, ich danke“, worauf Reuter rief „je mutt“, und dem guten Doktor blieb nichts Anderes übrig, als ebenfalls im Kreise seiner Kurgäste einen Frühstücken zu nehmen und gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Reuter huldigte dem Wahlspruch „Wasser thut's freilich nicht“, und so kam es, daß er auf der in Gemeinschaft unternommenen Partie, wo nur Milch und kares Quellwasser verabreicht werden durfte, den Arrangeur dieser Partie öfters ganz lässig hat, ihm doch einen lästigen Tropfen zu besorgen, das kurdarbare Wasser machte ihn noch ganz elend. Er nahm dann mit dem sauersten Wein oder schlechtesten Bier vorlieb; freilich mußte der Arrangeur ihn dabei Gesellschaft leisten, während er dafür aber lustige Geschichten zum Besten gab.

Eines Tages nun kam Reuter mit der Nachricht, in einigen Tagen müsse er auf alle Fälle kleinen Extravaganzen verzichten, da sein Nachmieter (eine Gattin) käme und dann nichts mehr verpaßt würde, und richtig, so war es auch; von dem Moment an war er nicht mehr zu sprechen, und nur selten kam er auf einige Augenblicke zur Morgenstunde, um ein „lüttes Steißelöl“ zu schmekteln. In der Nähe von Egersburg, auf dem Wege nach dem Kückshofen, befindet sich der sogenannte Goethe'se-Jelsen, dem Andenken des großen Dichters geweiht. Dies hatte die damaligen Kurgäste Egersburgs auf die Idee gebracht, auch ihrem lieben Fritz Reuter einen berartigen Reuter-Jelsen zu stiften. Allgemeine Freude erweckte dieser Voratz, bald waren die nöthigen Mittel zusammen, um eine eiserne Tafel mit dem Namen Reuters anfertigen zu lassen.

Eine Kommission suchte in einem schönen Felsenstal bei Egersburg einen passenden Felsen aus, an dem hoch oben die Weinstafel angebracht wurde. Fritz Reuter, der seine Abnung von dieser Donation hatte, wurde dem eines Tages feierlich zu einer Landpartie aufgerufen, an der außer den Kurgästen auch die Schulen von Egersburg und Umgegend und viele Gäste aus Naß und Jern theilnahmen.

Man kann sich nun das Erschauen Reuters denken, als er die Ueberzeugung gewann, daß ihm dies Alles gelte, und als dann die Säule der eiserne Platte, hoch oben am Felsen, fiel und ein tausendfüßiges Hurrah den Namen „Reuter“ begrüßte, trat dem Dichter die vielen Thänen in die Augen, und mit bewegter Stimme sagte er: „Wozu soll denn das, das sah ich ja gar nicht verdient; erlassen Sie mir eine große Rede, meinen herzlichsten Dank für die Ueberachtung.“ (Berl. Tagebl.)

Diersburg in Baden. Seit bald einem halben Jahrhundert ist hier kein Todesurtheil vollzogen worden, obgleich man die Verurtheilung erfolgte. Am Mittwoch, den 13. August, fiel, der „Fritz“ zug, im Hofe des hiesigen Amtsgefängnisses unter der Guillotine das Haupt des 24jährigen Ludwigsmörder Faust aus Reichthum im Kinzelsale. Anfang Juni wurde Faust zum Tode verurtheilt; die Entscheidung des Landesjustizien läßt, entgegen der früheren Praxis, der „Gerechtigkeit freien Lauf“.

In Genf ist man einer großen Diebstahls auf die Spur gekommen. Am Sonntag Abend wurde beim englischen und italienischen Konfulat eingebrochen. Im englischen Konfulat wurden Juwelen gestohlen und im italienischen ein Gelbfalten aufgefrenzt und seines Inhaltes beraubt. An selbtem Orte liegen die Diebe ein noch neues Brechesien liegen, das dann auch die Bande verrieth. Ohne große Mühe konnte die Polizei ausfindig machen, daß dieses Instrument bei einem Schloßbeamten in Cour-Bives verfertigt worden war; einer der Polizeibeamten begab sich dann auch sofort zu dem Schloßer. Dieser erklärte dem Agenten, daß er ein zweites Brechesien habe anfertigen müssen, und daß dasselbe jeden Augenblick abgeholt werden könne. Nach einiger Zeit kam auch ein gewisser Bertoni, Massey genannt, von Biella (Piemont), der das Instrument holen wollte. Der Polizeibeamt hat Bertoni, ihm Aufschluß über den Gebrauch des Brechesiens zu geben; nur mußte der Italiener wohl oder übel die Wahrheit sagen. Seine Verhaftung zog auch noch die von vier seiner Spiegelglatten nach sich.

Die russische Admiralität berathschlagt über den Plan einer Nordpolexpedition, welche aus den durch die unglückliche Fahrt der „Jeannette“ gewonnenen Erfahrungen Nutzen ziehen soll. Die Expedition soll von den Inseln Jeannette, Bennet und Henriette, woselbst man große Vorräthe aufzubewahren gedenkt, abgehen. Die Reise wird von dort bis nach Franz-Josephs-Land per Dampfer fortge-

setzt werden, weiter nordwärts aber auf Schlitzen und zu Fuß. Die Expedition wird in drei Abtheilungen vordringen, deren erste eine Art Vorhut bilden soll, indem die beiden anderen sich nicht eher in Bewegung setzen, als bis passende Lagerplätze gefunden und Depots errichtet sind. Man ist der Ansicht, daß zur Erreichung des Nordpols und Rückkehr nach Sibirien drei Jahre erforderlich sind. Die Kosten werden wahrscheinlich durch eine Nationalsubskription sowie durch Beiträge der Regierung und der russischen geographischen Gesellschaft aufgebracht werden.

Hanau, 7. August. Die „San. Ztg.“ schreibt: Gestern wurden auch wir der Zigeunerlandplage heimgeführt. Es scheint dieselbe zahlreiche Bande zu sein, welche von der Dreisemohren im Bogelsberg und Speffart mittelst „kalter Wassertrahle“ vertriebt worden ist. Auf mehreren Wagen, vollgeproppert mit Kindern und Weibern, langte die Gesellschaft hier an. Gleich am Steinheimer Thor gab es großen Skandal; die Männer weigerten sich, den Anordnungen eines Schutzmanns in Civil Folge zu leisten, und als drei weitere Schutzmanns in Uniform hinzugekommen waren, mußten diese hinhinsehen, um sich Besoriam zu erzeigen. Diese Widergesetzlichkeit hatte mehrere Verhaftungen zur Folge. Gegen Abend wurden die Wagen unter Eskorte vor die Thore Hanau's geschafft. Die Männer haben sich wegen Landfreigei zu verantworten.

An der Börse zu Wien beschleunigte man sich jüngst über das folgende Impromptu. Ein Börsenspekulant hatte fallirt, was ihn aber nicht abhielt, noch während sein Konkurs abgemittelt wurde, täglich 100000 zu reiten. Darüber ärgerten sich seine Gläubiger natürlich sehr, und eines Tages erließ folgendes Epigramm:

An Herrn M. . . . in Konkurs.
Mein Freund, Du mußt nur recht verstehen,
Was laut des Volkes Stimme spricht:
Es kann der Reicht nicht alle gehen,
Doch alle reiten soll er nicht!

Am andern Tage stellte Herr M. . . . seine Spagierette ein. Graf, 11. August. In der letzten Woche verzog sich sein Tag ohne schwere Gewitter, und aus allen Theilen des Landes laufen Berichte ein über Schäden, welche der Witz angerichtet. Bei einem Unwetter, welches über die Stangel-Alpe, den Heuberg und den Teufelsstein bei Rindberg niederging, erschlug der Wind drei Ochsen, ein Kalb und eine ganze aus 33 Stück bestehende Schaafherde, welche sich unter einem Baum gesammelt hatte.

Wroßmarke, 10. August. Der einzige Sohn des Ortsrichters von hier wurde am Munde von einer Bißgeißel gelassen; sein Zustand verschlimmerte sich und noch ehe der herbeigekommene Arzt eintraf, verstarb der junge Mann an Blutvergiftung.

[Mit einem fast mannhohen Drang] wird der Thierhändler Singer am 20. d. Mts. in Triest ein treffen. Dr. Bodinus und Dr. Hermès werden sich deshalb nach Triest begeben. Auf 5000 Mark wird das seltene Thier wohl zu haben kommen. Dr. Hermès braucht es als Ersatz für seinen eben gestorbenen Drang, nicht Corilla, wie es trübsinnig hieß.

Reise Mittheilungen.

Berlin, 14. August.
— Prinz Heinrich begibt heute das Fest seines 22. Geburtstages. Zur Feier desselben findet bei den Majestäten auf Babelsberg um 6 Uhr ein großes Diner statt; an demselben wird auch die Großherzogin von Baden, deren Ankunft heute Nachmittag erwartet wird, Theil nehmen.

— Prinz Wilhelm von Baden ist am Sonnabend Vormittag, wie das „Konst. Tagbl.“ mittheilt, als er in der Gegend von Kirchberg den Stand der Feldfrüchte beschaute, von einem Strolche angefallen beim bedroht worden. Zum Glück war der Prinz von seiner Dogge begleitet, welche den Unhold stellte und so lange verfolgte, bis Bedauerer mit ihm in das Amtsgefängniß nach Ueberlingen abführte.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet heute amtlich die Ueberführung des bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Odenburg, Kammerherrn von Tietzen, von diesem Posten zu anderweiter dienstlicher Verwendung.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 13. August. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein“ ist heute Morgen 4 Uhr in New-York und der Dampfer derselben Gesellschaft „America“ dort in Baltimore eingetroffen.

Breslau, 13. August. In einem hiesigen Hotel verziffeten sich der Capitän Bruno Kallmann aus Weiznig und die Frau des Handelsjägers Prode aus Bauer mit Ghanali. Beide hatten früher ein von den Eltern der Frau Prodes mißbilligtes Verhältnis gehabt, dem die Eltern durch Verheirathung ihrer Tochter ein Ende zu machen hofften. (Berl. Tagebl.)

Verailles, 13. August. Nationalversammlung. Bei der Schlussabstimmung über die Revisionsvorlage im Ganzen erfolgte die Annahme der Vorlage mit 509 gegen 172 Stimmen; die äußerste Linke enthielt sich der Abstimmung, weil die Prinzipien der Demokratie verlegt worden seien. Der Graf de Mun (Herita) erklärte, die Verhandlungen der Nationalversammlung hätten die Dignität der Republikaner gezeigt, Frankreich werde danach sein Urtheil fällen. Der Präsident erklärte darauf die Session der Nationalversammlung für geschlossen.

Paris, 13. August. In der morgenden Sitzung der Deputirtenkammer gelangt die Kreditforderung für Lontin zur Beratung.
Rom, 13. August. Das von Pappe abzuhaltende Konfistorium wird erst nach dem 15. September d. J. stattfinden, weil die vorbereitenden Arbeiten über die zu ernennenden Bischöfe noch nicht vollendet sind.